

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 43.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 30. Mai 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches.

Zu Beisitzern bzw. Ersatzmännern des Versicherungsamtes Wittgenstein sind folgende Personen gewählt worden:

I. Aus dem Kreise der Arbeitgeber.

A. Vertreter.

1. Karl Heinrich Schneider, Klempnermeister, Verleburg.
2. Rob. Krämer, Schreinermeister, Verleburg.
3. Gemeindevorsteher und Landwirt Dornhöfer, Sassenhausen.
4. Landwirt Heinrich Wald, Schilllar.
5. Heinrich Birkelbach, Schreinermeister, Erndtebrück.
6. Heinrich Strohmann, Fuhrunternehmer, Laasphe.

B. Erste Ersatzmänner.

7. Ludwig Koppel, Bauunternehmer, Verleburg.
8. Karl Winter, Land- und Gastwirt, „
9. G. Hartmann, Fabrikant, Arfeld.
10. Maurermeister Friedrich Balde.
11. Louis Grund, Fabrikant, Feubingen, i. Fa. Fr. Weber, Feubingen.
12. Louis Keller, Landwirt, Holzhausen.

C. Zweite Ersatzmänner.

13. August Riedel, Bäckermeister, Wingenhausen.
14. Ludwig Bels, Holzschneider, Erndtebrück.
15. Friedrich Schröder, Schlossermeister, Laasphe.
16. Landwirt G. Spies jr., Weidenhausen.
17. G. Weber, Landwirt und Kaufmann, Wunderthausen.
18. Fr. Schäfer, Wegebaunternehmer, Fickelbach.

II. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer.

A. Vertreter.

1. Louis Schneider, Drechsler, Verleburg, i. Fa. C. Koch, Verleburg.
2. Philipp Homrighausen, Waldbauer, Schilllar, bei Fürstl. Verwaltung, Verleburg.
3. Heinrich Dopp, Waldbauer, Verleburg, bei Fürstl. Verwaltung, Verleburg.
4. Maschinenmeister Karl Spies, Verleburg, bei Firma Windel, Verleburg.
5. Wilh. Peter, Werkmeister, Arfeld, bei Fa. Georg Hartmann, Arfeld.
6. Wilh. Schmidt, Schreinermeister, Feubingen, bei C. von Wittgenstein, Friedrichshütte.

B. Erste Ersatzmänner.

7. Karl Schlabach, Fabrikarbeiter, Erndtebrück, bei Fa. Berger, Erndtebrück.
8. Karl Klein, Fabrikarbeiter, Verleburg, bei Fa. Ambrosius u. Friedrich, Verleburg.
9. Wilh. Schumann, Buchhalter, Laasphe, bei Aug. Welsheimer, Laasphe.
10. Fritz Dreisbach, Schmelter, Laasphe, bei Fa. C. v. Wittgenstein, Friedrichshütte.
11. Friedrich Womelsdorf, Landwirt, Arfeld.
12. Heinrich Bial, Schreiner, Erndtebrück, bei Schreinermeister Weyandt, Erndtebrück.

C. Zweite Ersatzmänner.

13. Aug. Afflerbach, Werkmeister, Steinbach, bei Fa. C. C. Bang, Friedrichshütte.
14. Christian Krob, Oekonomieaufseher, Verleburg, bei Fürstl. Forstverwaltung, Verleburg.
15. Gg. Hüster, Knecht, Berghausen, bei Straßenmeister Diefel, Berghausen.

16. Aug. Schneider, Buchhalter, Erndtebrück, bei Fa. Berger, Erndtebrück.

17. Hermann Achenbach, Fabrikarbeiter, Arfeld, bei Gg. Hartmann, Arfeld.

18. Georg Weber, Waldbauer, Schilllar, bei Fürstl. Verwaltung, Verleburg.

Vorstehende Veröffentlichung erfolgt auf Grund des § 27 der Wahlordnung für die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes Wittgenstein mit dem Bemerkten, daß sämtliche Gewählten die Wahl angenommen haben.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem unterzeichneten Wahlleiter angefochten werden. Ueber die Anfechtung entscheidet der Wahlvorstand.

Verleburg, den 23. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes.
von Hartmann-Frey.

Pfingsten!

Jetzt heißt's den Rest von Alltagsorgen
Aus eurem Herzen hurtig zieh'n,
Laßt vor dem hehren Pfingstentmorgen
Nun auch das letzte Leid entzieh'n!
Froh läuten ringsum Blüthenlocken
Das Wonnepfand des Frühlings ein —
Es geht ein seliges Frohlocken
Heut durch die Welt am Tag der Mai'n!

So soll auch frischer Mut erbeben
Das Menschenherz am Pfingstentag,
Da nunmehr ein so reiches Leben
Erfüllt den lenzgeschmückten Hag —
Wie strahlt doch rings in Flur und Auen
Der Hoffnung Bild, das Maiengrün —
Drum fasset heut' erneut Vertrauen,
Laßt neues Hoffen in euch glüh'n!

Willkommen, fest im Lichtgewande,
O, ziehe bei uns allen ein,
Und sende weithin durch die Lande
Nun deinen vollen Gnadenschein —
Vor allem kühn' in deinem Wehen
Wohl reinen Frieden allzumal,
Vom tiefsten Tal bis ferne Höhen
Erglänzt sein lichter Sonnenstrahl!

Zum Pfingstfest.

K. Pfingsten, das liebevolle Fest, ist — dieses Jahr etwas spät — gekommen, und seine Herrlichkeit wird allen Menschen, ob hoch oder gering, in gleicher Weise zuteil. Ein großes Pilgern findet statt in das von strahlender Anmut und göttlicher Schöpferkraft umgebene Heiligtum der Natur-Poesie, die um diese Jahreszeit einen festlichen Tempel darstellt, zu danken und zu loben. Niemals wirkt die liebe Gotteswelt so mächtig auf uns ein, als zu Pfingsten, und wenn wir in seinen Tagen die Erinnerung an die Stiftung der christlichen Kirche begehen, so ist uns die festlich geschmückte Schöpfung ein äußeres Bild ihrer Reinheit und herrlichen Größe. Mag der Sinn der Menschheit sich oft geändert und die Tiefe des Gemütes unter den Oberflächlichkeiten des Tages da und dort etwas gelitten haben, von den Wundern der Pfingstzeit bleibt niemand ungerührt. Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was da werden mag, das Blühen will nicht enden! Und auch im Menschenherzen grünt und blüht es, es ist befreit von törichtem Verlangen und müßigen Wünschen, und es sieht, wie allein da Schönheit und Friede und Freude zu finden, wo der Menschenwille sich bescheiden muß. Neben unserem kleinen Klügel zeigt uns Pfingsten die herrlichste Vollendung. So schön ist die Erdenwelt, lernt es, müht euch nur, darin recht zu leben!

Pfingsten ist das Jubelfest der Natur. Wenn es wie diesmal ziemlich spät fällt, kleidet sie sich in ihre Prachtgewänder, die herrlicher und duftiger sind als Salomonis Seide je gewesen sein kann. Pfingsten, das liebevolle Fest, dies Lobeswort kann sicher auf das Pfingstfest in seiner strahlenden Schönheit angewandt werden. Wohin das Auge schaut, erblickt es das erfreulichste Leben und Wehen ringsumher. Die Natur prangt im Frühlingschmuck; die Wälder zeigen sich in grünem Kleide, die Gärten sind schon aufs schönste bestellt; in stillem Frieden ruhen Feld und Flur. Unzählige fleißige Hände bestellten den Acker, auf dem die Saat, eine reiche Ernte versprechend, freudig emporsteht. Wohin wir sehen, laßt uns die Natur entgegen. Wie treibt es da die jahraus, jahrein dem Lebenserwerb nachgehenden Menschen mächtig ins Freie! Wie erfreut und erquickt sich der Wanderer an der geringsten Kleinigkeit, sofern er sich ein Auge und Herz dafür bewahrt hat, was die Erde ihm Schönes darbietet! Freilich, ein verknöchertes unzufriedener Mensch sieht nichts von dieser Fülle der Gaben. Er ist mit offenen Augen blind und das wunderschöne Buch der Natur bleibt ihm verschlossen.

Das liebevolle Fest mit seinem anmutvollem Reiz ist auch je keins sonst geeignet, der äußeren Brunnstucht, dem Vergenden des Geldes mahnend entgegenzutreten. Von

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

28)

(Fortsetzung.)

Susanna brach in ein verzweifelltes Weinen aus und berichtete dem Arzt von ihrer Wahrnehmung.

„Also doch!“ Seine Stirn bedrückte sich noch mehr. „Ich danke für Ihre Offenheit, mein gnädiges Fräulein, Sie gibt mir die Möglichkeit, wenigstens meine Maßnahmen danach zu treffen! Und dann möchte ich Sie noch bitten, unsere Patientin am Abend nicht so viel allein zu lassen, damit ihr die gefährliche Liebschmerzerei erspart wird.“

Susanna flüchtete auf ihr Zimmer, wo sie vorerst in Mathildes Brief Trost und Erquickung zu finden hoffte, allein dessen Inhalt brachte ihr neue Sorgen, statt die alten zu vermindern.

Mathilde schrieb:

„Mein teures, vielgeliebtes Kind!

„Scheide, leide, meide und ertrage. Deine Not niemanden klage, denn das Glück kann kommen alle Tage!“ Die schönen Worte, die mir meine liebe, selige Mutter einst ans Herz legte, wurden zu einem Geleitspruch meines Lebens und ließen mich alle Fährlichkeiten, die das Leben mit sich bringt, leichter ertragen; sie wurden mir zu einem Hoffungsstern für kommende Zeiten! Vieles Bittere, Schwere liegt hinter mir, Demütigungen und Enttäuschungen aller Art, aber ich behielt den Kopf oben und die Glückseligkeit im Herzen; und sie betrog mich nicht! Vorige Woche in aller Stille fand meine Trauung in der Marienkirche durch Pfarrer Eller statt. Börne, dessen Frau zu sein ich mich glücklich schätze, behauptet nämlich, ohne mich mit dem Leben gar nicht fertig werden zu können, und da unsere Nora seine Behauptung bekräftigte, mit Witten wirksam unterstützte, so kam auch ich endlich zu dem Glauben an seine Worte und sagte nur zu gern mit Leib und Seele ja! Dr.

Gerhard Schröder ist ein häufiger, doch recht trübsinniger Gast unseres Heimes. Schon einmal geschah ihm bitteres Weh durch seine Schwester, die nur leidet, was sie selbst verschuldet, an ihren eigenen Fehlern zu Grunde geht, denn alle Schuld rächt sich auf Erden! In Deiner kindlichen Güte und Liebe rankte sich die Glückseligkeit auf die Zukunft empor! Trog sie abermals? Man behauptet hier, Du wärest die Verlobte eines Offiziers und Gerhard hat all die Zeit her vergeblich auf ein Lebenszeichen von Dir gewartet. Mein liebes süßes Kind, lehre heim, Du bist hier notwendig und kannst dort doch nicht gründlich helfend bestehen. Dein Vater bedarf Deiner, er ist in ein schreckliches, geschäftliches Dilemma verwickelt, soll falsch bilanzieren und die Aktiengesellschaft enorm geschädigt haben, zugleich bei mehreren recht inkompetenten Angelegenheiten beteiligt sein. Erschreck nicht allzusehr, mein Kind, nur gegen Ertrag einer bedeutenden Ration darf er sich noch auf freiem Fuße bewegen. Komme zu uns, Susanna, mein Liebling! Mein Gatte wird Dich mit aller Liebe und Herzlichkeit aufnehmen und Dich halten, wie sein eigenes Kind, falls Du Dich in Eurem Hause nicht wohl fühlst. Komme bald. „Scheide, leide, meide und ertrage, Deine Not niemandem klage, denn das Glück kann kommen alle Tage!“ Daran halte Dich aufrecht mein trauertes Herzenskind, denke, daß auch dies vorübergeht. Vertraue auf Gott und auf eine allwaltende Vorsehung. In unverminderter Liebe und Treue Deine aufrichtig gestimmte Mathilde Börne.“

Langsam faltete Susanna den Brief zusammen, langsam sah sie nach ihrem Kopf, in dem die Gedanken wirr durcheinander wogten. Hatte sie richtig gelesen oder ein toller Spuk sie geist? Gerhard hatte geschrieben, wieder und wieder geschrieben, und sie hatte nicht einen der Briefe erhalten! Er hatte ihr vertraut und abermals eine bittere Enttäuschung erfahren. Wohin aber waren all die Briefe gekommen? Im jähen Schreck langte Susanna nach ihrem Herzen, ach es wurde heiß,

es tagte in ihrer Denkkraft. Ihre Schwester war die Urheberin jener erzwungenen Verlobungsgeschichte, sie allein fand eine Interesse daran, die Liebenden zu trennen. Und vermochte Susanna die Kranke, für die eine Aufregung den Tod brachte, zur Nachschaff zu ziehen? Und wie erst würde die stolze Frau des Vaters Unwürdigkeit ertragen? Nein, die Stimme nach Gerechtigkeit mußte eingebüßt, die Leidende vorerst gesont werden, sollte nicht für alle größeres Unheil entstehen! Das Antlitz in den Händen verhüllend, sah Susanna lange regungslos, ein Raub qualender Empfindungen. Allüberall unlösliche Rätsel. Die Pflicht rief sie hierhin, dorthin. Dem Vater würde ihre Nähe wohlthun, sie ihn auch leicht dazu bewegen können, sobald die geschäftlichen Widerwärtigkeiten in Ordnung gebracht wären, außer Landes zu gehen, weit fort, wo niemand davon wußte, niemand sie kannte, doch was sollte mit Hermine, mit Gerhard und Hellbrungen geschehen? Ein schriller Glockenton schreckte sie aus dem dumpfen Hinbrüten auf. Er kam aus Frau v. Hellbrungen's Zimmer, rief jemand in ihre Nähe, und der beunruhigenden Worte Hofrat Kleins eingedenk beeilte Susanna sich, dem Rufe schnellig Folge zu geben. Bei ihrem Eintritt lag Hermine halbaufgerichtet auf einer Ottomane und blickte mit weitgeöffneten, unnatürlich glänzenden Augen verblüdet im Zimmer umher.

„Da ist er, da ist er schon wieder — schicke ihn fort, Susanna!“ rief sie in furchtlichem Tone. „Fort — — fort, Graf Stetten! Was wollen Sie von mir? Ich will leben, leben!“ Mit qualvollem Aufschrei sank sie in die Ottomane zurück.

Susanna rief die Jalousien auf und öffnete die Fenster, durch die das schwebende Abendrot fiel, sodann schraubte sie die Lüftung höher, so daß in allen Räumen Tageshelle sich verbreitete.

„Du träumst, Hermine,“ sagte sie in liebevoll besorgender Weise, „und siehst Gespenster. Ich will Dir eine Limonade zubereiten und Dir dann etwas

allen Nationen hat keine in der Charakter-Anlage eine so tiefe Empfindung für die Natur wie die deutsche und unser Wort Gemüt ist in mancher anderen Sprache garnicht vorhanden. Da ist es Aufgabe der Eltern, diese Seite in der Brust ihrer Kinder zu pflegen, dafür zu sorgen, daß sie den Wert des Ideals und der Poesie zu schätzen und es zu schätzen wissen. Leider bekommen wir oft genug anderes zu hören, Attentate auf die gesiedeten Sängern in Wald und Hain zeugen von völliger Verkennung dessen, was uns Gott in jeder Kreatur gegeben hat, die blühenden Blumen werden zertrampelt und fortgeworfen. Wer um uns herum die Schönheit nicht achtet, der stellt sich ein Armutszeugnis für seine Herzensbildung aus, der er doch nur allein ein beglückendes Leben verdanken kann. So viele große Taten die neue moderne Zeit geschaut hat, in der Vertiefung unserer Lebensanschauungen haben wir noch viel zu tun. Frohe Geselligkeit ist den Menschen nötig, Erholung soll nach der Arbeit winken, aber der Genuß soll nicht das Ziel sein, dem die ganze Lebensweise gilt.

Feierlich hallen die Pfingstglocken, frohe Marschlieder klingen auf Weg und Steg und hinein in die friedlichen Dorfgassen. Unterwegs sind Alt und Jung, die Maienluft säthelt den Staub von der Stirn, sie säthelt auch den Staub vom Menschenherzen, daß er nicht verknähet. Pfingsten ruft alle Menschen zu sich, er spendet einen Jungbrunnen, der niemals versiegen kann. Aus der Tiefe nüchternen Alltagslichkeit führt es empor zu lichten Höhen, zum neuen Geist, zur rechten Freiheit, die das Menschenleben veredelt, es adelt.

Vom europäischen Gleichgewicht.

Zu der Presse klingen zurzeit die Reden des deutschen Friedenskongresses von Kaiserslautern mit dem Nachhall der großen Regierungserklärungen über die auswärtige Politik in den Parlamenten von Oesterreich, Deutschland und Rußland zusammen. Von Frieden war auch in den letzteren viel die Rede. Und so könnte man von der schönsten Interessensharmonie und von der ruhigsten Sicherheit in ganz Europa träumen. Leider ist's trotz alledem auch nicht mehr wie ein schöner Traum. Es geht hier wie so oft: man redet am meisten von dem, was man noch nicht hat und wonach also die Sehnsucht das Herz besonders dringend erfüllt.

Dreibünd und Tripleente sollen nach den ministeriellen Gedankengängen als beste Garantien des Friedens wirken. Im Balkankriege hätten sie sich als solche bewährt. Wer aber kann sich darüber täuschen, daß in Wahrheit zurzeit des Balkankrieges der Friede nur deshalb gewahrt blieb, weil eben die Tripleente nicht zusammenhielt? Hätte sich das englische Interesse mit derselben Bereitwilligkeit wie das französische auf die Seite Rußlands gestellt, so wären eben die gefüllten Pulversässer damals doch explodiert, und zwar gerade deshalb, weil das Auseinandertreten der europäischen Staaten in zwei große Gruppen alle vorhandenen Gegensätze schärfer zum Bewußtsein bringen muß, viele Gegensätze geradezu erst künstlich schafft, viele Interessengemeinschaften gewaltsam unterdrückt und bei den Verbündeten außerdem leicht ein verhängnisvoll übermächtiges Kraftgefühl erweckt. Wo sich zwei mit geladenen Revolvern gegenübersehen, mag ja freilich der Respekt vor der beiderseitigen Bewaffnung eine Zeit lang zu vorsichtiger Zurückhaltung führen. Der Zustand der Spannung, der dabei entsteht, kann aber unmöglich als bessere Garantie für die Versöhnlichkeit gelten, als das Verhältnis von zwei Unbewaffneten. So wird sich auch der gesunde Menschenverstand niemals von den Sirenenklängen schöner Friedensreden darüber hinwegtäuschen lassen, daß Europa durch seine Aufstellung in zwei große Bündnisse in Wahrheit an Einmütigkeit nicht gewonnen hat. Vielmehr bedeuten diese Bündnisse im wohlsten Verstande des Wortes gerade die Entzweiung. Im Hintergrunde bleibt der Gedanke an die mögliche oder vielleicht sogar notwendige kriegerische Auseinandersetzung und übt beherrschenden Einfluß auf alle politischen Maßnahmen.

vorlesen, damit Du ruhiger wirst. Oder wünschst Du, daß ich den Arzt rufe?"

"Nein, nein, laß mich nicht wieder allein, Susanna, sonst kommt der Stetken wieder zu mir. Warum läßt Papa gar nichts von sich hören, Schwester? Ich will ihn um Verzeihung bitten, hätte ich ihn gekränkt." Sie mühsam aufrichtend, sagte sie flüsternd hinzu: "Du bist so gut, Susanna, ich habe es wahrlich nicht um Dich verdient, doch es soll anders werden mit uns allen. Oder glaubst Du, daß es zu spät ist, ich — sterben muß? Sterben — so jung — jetzt schon sterben?"

Susanna zog die Schwester in ihre Arme, schmirgte ihre jugendwarme Wangen an deren erkaltetes Angesicht, als wolle sie einen Teil ihres blühenden Lebens auf diese überströmen. Zärtlich kosennd wie zu einem Kinde, sprach sie auf die Erregte ein.

"Heute nacht werde ich bei Dir wachen, Hermine. Versprich mir, mich nicht wieder fort zu schicken. Das Alleinsein bringt Dir Verängstigung. Wäre es Dir lieb, Deinen Mann oder Bili auf einige Augenblicke bei Dir zu sehen."

"Morgen, morgen! Heute will ich Ruhe, Ruhe. Ja, bleibe bei mir, Du Liebe, sonst kommt der Stetken und verfolgt mich mit seinem düstern Blick. Bleibe und halte meine Hand, so lang, bis ich im Schlafe liege und dann nimm ein Päckchen Briefe an Dich, das links im zweiten Fache meines Schreibtisches liegt. Sie sind Dein Eigentum, an Dich gerichtet aus teurem Herzen! Frage nicht warum und weshalb, Susanna, ach, ich habe genug an dem jämmerlichen Leben. Die Sünde wider das Naturgesetz der Liebe rächte sich bitter. Sei Du glücklicher als ich!"

Ihre seelische Verängstigung löste sich in einer lindernenden Tränenflut, die für die eigenwillige Frauen-natur zu einem Reinigungsbad wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Phrase vom Friedenswert des europäischen Gleichgewichts ist heute noch um keinen Deut wahrer, als sie es vor hundert oder zweihundert Jahren war. Mit dem Gleichgewicht ist schlechterdings kein Beruhigungszustand zu erreichen. Es ist dafür viel zu heikel, viel zu leicht störrisch; kann doch jede kleinste Kraftverschiebung, ja selbst eine nur vermeintliche Kraftverschiebung zwischen den Parteien die Gleichgewichtslage umwerfen. Und da kein Staat stille steht, da das Wachstum der Kultur, der materiellen wie der geistigen Interessen, Tag für Tag weitergeht und unmöglich bei allen Völkern wie nach einer vorbestimmten Harmonie das absolut gleiche Tempo einhalten kann, so darf man das Ziel eines europäischen Gleichgewichts geradezu als Unmöglichkeit bezeichnen, als eine Utopie, gegen die der ewige Friede wie eine Realpolitik für heute und morgen erscheinen muß.

Auf den Ustian der Gleichgewichtsidee haben schon unsere großen Denker vor hundert Jahren mit guter Sache und Menschenkenntnis hingewiesen. Was Kant und Fichte darüber geschrieben haben, besteht auch heute noch durchaus zu Recht. Es ist besser, sich das ehrlich einzugestehen, als sich in schönen Illusionen zu wiegen, auf denen sich in Wahrheit nichts Dauerndes aufbauen läßt. Wir haben keinen Frieden, sondern wir haben nur einen Waffenstillstand. An diesem Begriff ändert sich durch die bloße Zeitdauer nichts. Solange die Möglichkeiten des Krieges im Hintergrunde bleibt und die Rüstung für ihn als erste, dringendste und nationalste Aufgabe gilt, muß die Stimmung der Nationen gegeneinander feindlich und mißtrauisch sein, muß ihre gegenseitige Haltung durchaus derjenigen zweier Heere gleichen, die sich zwar verabredetermaßen vorübergehend hinter einer bestimmten Demarkationslinie halten, auch wohl sogar kameradschaftlich hinüber- und herüber verhandeln, die aber doch den Kriegszustand als eigentlichen Zweck ihres Daseins empfinden und sowohl in der materiellen Weiterüstung wie in der moralischen Bereitschaft beibehalten.

Aus den Ministerreden hörte man förmlich die erzwungene Zurückhaltung heraus. Sie enttäuschten durch all das Wichtige, was sie verschwiegen und von dem die Welt trotz des Verschweigens genug weiß. So bleibt trotz des äußeren Gleichklanges die scharfe Dissonanz zwischen ihnen und den Klängen von Kaiserslautern.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Dem Reichstage sollen zu Beginn der nächsten Session die Altpensionär-Vorlage, das Rentnertgesetz und das Sonntagsruhegesetz wieder vorgelegt werden.

— Das Abgeordnetenhaus machte am Dienstag kurze Arbeit. Eine Reihe von Vorlagen wurden ohne Debatten in dritter Lesung angenommen und dann die Beratung der Besoldungsnotelle fortgesetzt. In einer Geschäftsordnungsdebatte hagelt es noch persönliche Bemerkungen. Dann vertagt sich das Haus auf den 9. Juni.

— Das Zustandekommen der Novelle zur Besoldungsordnung nach den Wünschen der Regierung gilt im Abgeordnetenhaus als gesichert.

— Prinz Oskar von Preußen hat sich in Bristol bei Peterow (Wexlarburg) mit der Gräfin Anna Maria von Bassow verlobt.

— Zum Fürstbischöf von Breslau wurde Bischof Adolf Bertram in Hildesheim gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß in Oesterreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an maßgebender Stelle mit dem Bemerkten in Abrede gestellt, daß für das Entstehen einer derartigen Meldung auch nicht der geringste Anlaß vorliege.

Frankreich.

Der französische Ministerrat beschloß die ruhige Durchführung des Dreijahresgesetzes sowie die Aufnahme einer Anleihe im Juni und November dieses Jahres, mit diesem Programm wird das Kabinett vor die Kammer treten. — Präsident Poincaré, der ursprünglich nur einen dreitägigen Besuch in Rußland abstatten wollte, wird diesen Besuch auf besonderen Wunsch des Zaren um einen Tag verlängern und vom 20. bis 24. Juli Gast des Zaren sein, wenn nicht etwa politische Verwickelungen dazwischen kommen.

Italien.

In einer Ansprache an die neu ernannten Kardinäle erklärte der Papst, daß die gemischten Vereinigungen von Katholiken und Andersgläubigen zum Wohle der Arbeiterschaft künftig erlaubt seien. Das ist ein Sieg der Kölner Richtung.

Albanien.

Durazzo, 28. Mai. Die Friedensverhandlungen werden unter Mitwirkung der Kontrollkommission fortgesetzt. Man verspricht sich einen günstigen Verlauf von ihnen. Die Aufständigen fordern Garantien für die muslimanische Religion, die türkische Sprache sowie die Bildung eines neuen Kabinetts. Bei den letzten Kämpfen sind, wie jetzt feststeht, 30 Mann auf Seiten der Verteidiger des Fürsten gefallen. Die Verluste der Rebellen sind weit beträchtlicher. Hofmarschall von Throtho ist nach Berlin abgereist. Augenblicklich bietet die Lage keine Gefahr.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frohes Pfingsten!

Der Mai regiert, die Blumen sind — geschmückt aufs allerbeste, — nun rückt sich das Menschenkind — zum lieblichsten der Feste; — und jung und alt, und Mann und Maid — schau'n froher aus und netter, — sie steigen in das Festtagskleid — und bitten um gut Wetter! — Denn Pfingsten mag, das ist bekannt, — man nicht zu Hause sitzen, — in dumpfer Stube festgebunden, — nein, nein, das kann nicht nützen; — Im schönen Bonnemont Mai — will man davon nichts wissen, — und mit dem ersten Hahnenkrei — fährt

man empor vom Kissen! — Und schnell erörtern Mann und Frau, — ob man den Ausflug wage, — ob grau der Himmel oder blau, — das ist die große Frage! — Und wenn ein blauer Schimmer nur — sich zeigt, dann in der Regel — geht's in die blühende Natur — hinaus mit Kind und Regel! — Wenn's draußen mait und Blüten schneit — und Halm und Gräser spritzen, — dann will man auch die schöne Zeit — nach Herzenslust genießen. — Und weht das Maienlusterlind, — dann schnürt man die Bagage — und wandert los mit Weib und Kind — und Ehlands-Equipage! — Man sieht sich fort aus Dunst und Staub — und aus der Straßen Enge, — nach dorthin, wo aus grünem Laub — erlösen neue Klänge, — nach dorthin, wo kein Auto, "löfft", — wo primitive Bänke — umfließen das einzige Gehöft, — die traute Harzelschänke! — Hinaus, hinaus mit frischem Mut, — so heißt es allerwegen, — ein grünes Birkenreis am Hut, — und dann der Sonn' entgegen. — Es weht der Mai die Wanderlust, — das ist ein fröhlich Rühren; — o, welch Genuß, so zielbewußt — zu wandern, zu marschieren! — Gewiß, marschieren ist Genuß, — tut man's aus freien Stücken, — jedoch, wenn man marschieren muß, — bedt man sich nur den Rücken. — So muß auch jetzt Albaniens Fürst — Wahrsch-inlich heimmarschieren; — und wenn dies nicht ganz schnell geschieht, — dann kann noch was passieren! — Zum Fest soll alles friedlich sein, — das wird sich so gehöden, — drum will Fürst Wilhelm ganz allein — die Harmonie nicht stören; — drum kommandiert er: Hahn in Ruh! — und denkt: es ist gescheit, — ich ruf den Mächten friedlich zu: — Vergnügtes Fest!

Ernst Heiter.

Hermishte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Postformulare.** Die neuen Formularmuster zu Paketarten (bisher "Postpaketabrechen") zu Nachnahme-Paketarten, Nachnahmefaktoren und Postaufträgen sind fertiggestellt. Alle diese Formulare können vom 1. Juli an auch von der Privatindustrie hergestellt werden, sie müssen aber in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Vordruck mit den amtlich ausgegebenen Formularen genau übereinstimmen. Muster können demnachst von den Postanstalten kostenlos bezogen werden. Es empfiehlt sich, daß Privatdruckereien vor der Herstellung jeder Auflage einen Probeabzug der Ober-Postdirektion zur Prüfung einreichen. Zur Herstellung der Formulare ist Karton der Stoffklasse 4 beliebig, Festigkeitsklasse 5 (2000 m Reißlänge, 2 % Dehnung, 20 Doppelschnitten), Verwendungsklasse 6 der Bestimmungen über das von den preussischen Staatsbehörden zu verwendende Papier vom 28. Januar 1904 zu benutzen. Das Quadratmetergewicht des Kartons ist auf 175 g festgesetzt. Formulare der bisherigen Art können bis auf weiteres aufgebracht werden.

— **Haiger, 28. Mai.** Die Tausendjahrfeier der Stadt Haiger, welche am 14., 15. und 16. Juni feierlich begangen wird, wird eine imposante, in allen Teilen großartige Feier des Nassauerlandes werden. Seit Monaten ist man emsig an dem Zustandekommen der Jubelfeier in Tätigkeit und guter aller Bürgergeist der Stadt garantiert für das Zustandekommen des großartigen Festprogrammes.

— **Marburg, 29. Mai.** (Gopps Reiche in der Anatomie.) Die Reiche des Frankfurter Gilmröders Karl Gopp liegt in einem von hiesigen Professoren der Chemie sorgfältig zusammengefügten neuartigen Säurepräparat, das die Eigenschaften besitzt, die Reiche zwar zu konjizieren, aber trotzdem die Bazillen, die Gopp angeblich angenommen hat, nicht abzulösen. Es wird nunmehr abgewartet, welche Wirkungen die Bazillen in dem Goppischen Körper etwa noch hervorgerufen. Bis jetzt haben sich besondere Erscheinungen trotz peinlichster Beobachtungen nicht gezeigt und es ist auch schwer anzunehmen, daß nach so langer Zeit sich noch welche zeigen werden. Sollte nach Schluß der Pfingstferien der Körper noch immer unverändert sein, dann wird er, wie jede andere Reiche, der Sektionsabteilung der Universität überwiehen.

— **Treysa, 25. Mai.** (Vorlicht beim Streuen von Chile-Salpeter.) Der Landwirt und Tischlermeister Hermann Böttner in Orterode bei Allendorf a. W. hatte eine kleine kaum merkbare Wunde im Gesicht, die er während des Streuens von Chile-Salpeter mit den Fingern berührte, wodurch das Gesicht sogleich anschwellte. Der Arzt konnte nicht mehr helfen. Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied Böttner unter qualvollen Schmerzen.

— **Röslin, 29. Mai.** Der Röslinger Erbgründer Thormann-Alexander wird jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden. Die ihn beobachtenden Ärzte haben einen dahingehenden Antrag gestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Weichselkammer des Landgerichts Röslin dem Antrag zustimmen wird. Die Ehe Thormanns wurde von dem Landgericht Röslin für ungültig erklärt. Die Frau des Schwindlers, die Tochter eines hohen Beamten in Breslau, hatte gleich nach Aufhebung der Schwindlerheirat Thormanns die Ungültigkeitserklärung der Ehe beantragt.

— **Carlsruhe, 28. Mai.** (Pfingstschnee!) Seit gestern Nacht herrscht in den Hochlagen der Vogesen harter Schneefall bei 0 Grad. Die Bergkämme vom Elßner Becken nach der Schlucht hin sind mit einer Neuschneedecke überzogen.

— **Leiberg, 28. Mai.** (Erdbeben in Galizien.) Im ganzen Lande wurden gestern heftige Erdstöße verspürt, die in zahlreichen Ortschaften mehr oder weniger beträchtlichen Schaden anrichteten.

— **Petersburg, 28. Mai.** 7 junge Leute der höheren Gesellschaft führten gestern Abend auf einer Yacht des adomischen Jachtklubs in den Finnischen Meerbusen hinaus. Die Yacht wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und füllte sich mit Wasser. Die Insassen klammerten sich an die Masten und hielten sich so die ganze Nacht hindurch über Wasser. Am Morgen wurden dann 6 von den jungen Leuten durch die Fluten hinweggespült. Der siebente wurde durch Fischer gerettet.

— **New-York, 28. Mai.** (Hühnerwelle.) Eine ungewöhnliche Hühnerwelle jucht New-York seit gestern heim. Die Höchsttemperatur betrug 92 Grad Fahrenheit, der Durchschnitt ist mit 89 Grad der höchste seit 34 Jahren. Die Hitze fordert viele Opfer. Gestern vormittag starben zwei Personen, zahlreiche andere erlitten Hühnerwelle. Ein abends einsehendes Gewitter brachte einige Vinderung.

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 29. Mai.** (Pfingsten.) Nun steht die Welt im Maigrün da und wir feiern Pfingsten diesmal inmitten vollkommen erwachter Natur; kann es eine schönere Vollendung des Pfingstgedankens geben, als wenn sie uns so bildhaft vor Augen tritt? Pfingsten muß man im Freien feiern. Ueber alle Einflüsse des wirtschaftlichen Lebens hinaus

tern Mann
ob grau der
Und wenn
er Regel -
und Regel!
- und Palm
schöne Zeit
Maienluster
wandert los
- Man
der Straßen
- erlösen
- wo
- die trau
den Mut, -
am Hut, -
er Mai die
welch Genuß,
- Gewiß,
Städen,
an sich nur
- Wahr-
ganz schnell
Zum Fest
- drum
nicht flören;
id denkt: es
zu: - Ver-
t Heiter.
nd Herr.
ter zu Pafel-
-Pafellarten,
gestellt. Alle
der Privat-
der Größe,
den amtlich
en. Muster
alos bezogen
ien vor der
Ober-Pofel-
er Formulare
teitsklasse 5
velsalzungen),
as von den
ter vom 28.
rgewicht des
r bisherigen
feier der
Juni festlich
Teilen groß-
Monaten ist
in Tätigkeit
tert für das
e. in der
mörders Karl
Gemeie jorg-
rat, das die
tieren, aber
ommen hat,
welche Wit-
noch hervor-
auch schwer
welche zeigen
Rörper noch
andere Reiche,
Streuen
und Tischler-
endorf a. W.
esicht, die er
den Fingern
l. Der Arzt
Krankenlager
chürgermeister
seines Geistes-
en. Die ihn
Antrag ge-
die Beschluß-
timmen wird.
Röslin für
die Tochter
ach Aufbedung
Bestätigung der
Seit gestern
rter Schnee-
jäger Welchen
de überzogen.
Galizien.)
dße verpült,
beträchtlichen
der höheren
acht des ala-
bushen hinaus.
te Seite gelegt
nerten sich au
hindurch über
jungen Reuten
wurde durch
ine ungewöh-
Die Höchst-
Durchschnitt ist
Pitze fordert
zwei Per-
Ein abends
ig.
nd.
Man steht die
n diesmal in-
eine schönere
nn sie uns so
an im Freien
Lebens hinaus

hat sich diese in der Ursprünglichkeit des Volksempfindens
wurzelnde Anschauung erhalten. Der traditionelle Osterpa-
gang ist ein erster Gang ins Freie, zu schauen, wie das
Wachsen und Werden beginnt; der Pfingstausflug ist das
fröhliche Schweben inmitten erfüllter Frühlingshoffnungen.
Da lockt es manchen zur Ferne, aber diejenigen, die wissen,
daß das Gute auch nahe liegt, erschöpfen den Pfingstzauber
in vollem Maße. Pfingstfahrten viele Meilen weit sind heute
nicht Seltenes; ins Gebirge, an die Küsten der See, ja übers
Meer hinaus zu fahren, ist durch Reisegeellschaften und
Schiffahrtslinien reichliche Gelegenheit geboten, für den, der
das nötige Kleingeld dazu hat. Wie idyllisch aber ist der
heimatliche Pfingstausflug! Da besucht man wieder die
Erholungslokale im Grünen, die Ausflugsorte, die stets neue Reize
bieten. Alte Erinnerungen werden wach, munteres Lachen und
Scherzen klingen um uns her. Das sind deutsche, sind Wittgen-
steiner Pfingsten. Und wir wollen hoffen, daß sie so werden,

und daß das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht
und deshalb die Hoffnung auf ein durchhaltendes prächtiges
Pfingstwetter nicht fällen lassen. In diesem Sinne allen
unsern Lesern recht frohe Feiertage.
* Laasphe, 29. Mai. (Automobil-Unfall.) Am
verfloffenen Mittwoch nachmittag plachten plötzlich auf der Bahn-
straße bei einem in schneller Fahrt von Siegen kommenden
Automobil die Vorderreifen, wodurch die Steuerung beein-
trächtigt wurde und das Auto mit großer Gewalt zunächst
eine Telegraphenstange anrannte, diese glatt abbrechend. Dann
fuhr der Kraftwagen über den Graben hinweg gegen die Part-
mauer der Emmaburg und kam hier schwer beschädigt zum
Stillstand. In dem Auto saß außer dem Chauffeur nur der
Besitzer. Wunderbarerweise haben die Insassen bei der schweren
Karambolage keine Verletzungen erlitten. Das Automobil wurde
darauf, von einem Rollwagen gezogen, zur Bahn befördert.
* Laasphe, 29. Mai. Am 30. Mai werden aus Anlaß

des Pfingstfestes auf der Strecke Kreuztal - Marburg folgende
Vorzüge gefahren: Zug Nr. 755 von Hagen ab Kreuztal
8.00, Hilsenbach 8.31, Grndlebrück 9.17, Reimstruth 9.35,
Feudingen 9.55, Laasphe 10.22 nach Marburg. - Zug 757
von Hagen ab Kreuztal 11.05, Hilsenbach 11.34, Grndlebrück
12.25, Reimstruth 12.38, Feudingen 12.56, Laasphe 1.20 nach
Marburg. - Zug 761 von Wehndorf ab Kreuztal 3.47 nachm.,
Hilsenbach 4.18, Grndlebrück 5.00, Reimstruth 5.12, Feudingen
5.29, Laasphe 5.55 nach Marburg. Die Züge führen
2.-4. Wagenklasse und halten an allen Stationen.

-r. In der Woche vom 17. bis 23. Mai kam im Kreise
Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Tuberkulose in
Fischelbach.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 30. Mai:
Zeitweise heiter, ohne erhebliche Niederschläge, wärmer als heute.

Der
Männergesangsverein  **«Liedertafel»**
zu Laasphe
feiert am **zweiten Pfingsttage, nachmittags** auf dem
Schützenplatze „Unter den Linden“ sein

71 jähriges Stiftungsfest

in herzlichster Weise, wozu freundlichst eingeladen wird.
Das Eintrittsgeld beträgt: für Nichtmitglieder unter
18 Jahren und über 50 Jahre M. 0.50, für alle anderen M. 1.—.
Unsere Mitglieder haben freien Zutritt.
Um recht rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Kreis-



Tierschau

findet am
Mittwoch den 10. Juni d. Js.
auf dem bekannten Festplatze zu Sünzel statt und wird **morgens
9 Uhr** beginnen.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, die Landwirte
des Kreises, sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden zu diesem
Feste freundlichst eingeladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die Verlosung findet in diesem Jahre wieder auf dem Festplatze statt.
Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 2. April 1902
muß jedes Mitglied, welches am Tierschau-Anspruch auf Prämierung
seines Viehes erhebt, mindestens 1 Jahr vorher Mitglied des Vereins
gewesen sein und noch 2 weitere Jahre Mitglied bleiben.

Die zur Verteilung gelangenden Prämien von 15 M. und höher
werden am 10. Juni zur Hälfte und die andere Hälfte am 1. Oktober
nach Vorlegung einer Bescheinigung des Gemeindevorstehers, daß das
betroffene Tier im Kreise verblieben ist, ausgezahlt.

Rindvieh-Familienpreise sowie Prämien für eingeführte Bullen
werden unter den bekannten Bedingungen in der bisherigen Weise
verteilt. Der Nachweis, daß es sich um Familien handelt, ist durch
Herbuchauszüge am Festtage zu führen.

Sodann wird noch darauf hingewiesen, daß die Vereinsmitglieder
nur dann zum freien Tanzen berechtigt sind, wenn sie an dem Festtage
das Vereinsabzeichen sichtbar tragen. Die Ueberlassung des Vereins-
abzeichens an Familienangehörige oder sonstige Personen ist nicht gestattet.
Nichtmitglieder zahlen für eine Tanzkarte 75 Pfg.

Damen haben freien Zutritt.

Der Leburg, den 29. Mai 1914.

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreisvereins:
von Hartmann-Krey.

Ritter'sche Dampfziegeleien, Wallau
Abt. Maschinen
Lieferrn
kompl. Maschinenanlagen
für Schreiner, Mehler, Bäcker und alle Gewerbe.
Motore, Transmissionen, Riemen.
Beste Ausführung. Niedrige Preise

Erklärung.

Ich nehme die von mir über Herrn G. Benfer gemachten
beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück,
ermächtigte Herrn G. Benfer, folgende Bekanntmachung in der Wittgen-
steiner Zeitung einmal auf meine Kosten zu veröffentlichen:

„Die von mir über den Herrn G. Benfer aus
Oberndorf ausgesprochene Beleidigung nehme ich als
unwahr zurück.“ N. N.

und verpflichte mich, die entstandenen Anwaltskosten zu bezahlen.
Siegen, den 23. Mai 1914.

Ein unterzeichnetes Schriftstück mit vorstehendem Inhalt wurde
mir von meinem Rechtsanwalt zugesandt, wegen dringender Bitten
mache ich vorläufig von meinem Rechte, den Namen der betr. Person
an den Pranger zu stellen, keinen Gebrauch.

Demjenigen, welcher mir zuerst eine Person, welche Verleumdungen
über mich weiterzählt, bezeichnet, sodas mir die Möglichkeit gegeben,
dieselbe gerichtlich belangen zu können, sichere ich eine angemessene
Belohnung zu.

Gustav Benfer, Oberndorf.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Tilla mit dem Lehrer Herrn Karl
Graevinghoff in Bocholt i. Westf.
beehren wir uns anzuzeigen.

Laasphe, Pfingsten 1914.

Lehrer Braun und Frau.

TILLA BRAUN
KARL GRAEVINGHOFF

Verlobte

Laasphe Bocholt

Pfingsten 1914.

Statt Karten.

Anna Hedrich
Christian Althaus jr.

VERLOBTE

Balde Weidenhausen

Pfingsten 1914.

Während dem Umbau meines Ladenlokales
findet der Verkauf im ersten Stockwerk statt.

Große Preisermäßigung

auf
sämtliche Manufakturwaren, Herren- und
Knabenkleider, Strohhüte, Damenblusen usw.
Moritz Rosenbaum, Laasphe



sowie
sämtliche andern Fabrikate
frisch eingetroffen.
Alleinvertreter:
L. Dresler
Laasphe.

Empfehle in großer Auswahl alle

Putzmittel:

Sidol, Seolin, Amor, Ofenpolitur,
Putzseife, Bleichmittel, Schmirgel-
leinen, Aufnehmer, Ausklopper,
sämtliche Besen und Bürstenwaren
in prima Qualität, ferner Wäsche-
klammern, Wäscheleinen in jeder
Länge.

W. Schuppert
Laasphe.

Ordnentliches

Mädchen

für vormittags von kleiner Familie
in Laasphe zum 1. Juni gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle der
Wittgensteiner Zeitung.

Gemüse u. Obst.

Für die Feiertage empfehle von
frisch eingetroffener Sendung:
Salat, Gurken, Wirsing,
Blumenkohl, Spinat, Kürbissen,
Bananen, Apfelsinen.
Beste Qualität, billiger Tagespreis.
Gärtnerei August Braun,
Laasphe, Wasserstr. 21.

Halte **Dienstag mittags** am
Bahnhof Grndlebrück mit
einer Auswahl
großer
und kleiner

Schweine.

Krämer,
Schmalenberg.

Ferkel.

Fortlaufend hat die Viehspe-
zialwirtschaft **Grndlebrück** in
Schameder I. Kl. nur reinfärbige
jedes Wochen alte schöne Ferkel
abzugeben. (Verebeltes Landschwein.)
Die Tiere werden mit vier Wochen
an Ertragsfütterung und Weidegang
gewöhnt und sind äußerst wider-
standsfähig. Die Befichtigung der
Weideanlagen und Stallungen ist
gerne gestattet.

Kartoffel

hat abzugeben
Friedrich Benfer, Laasphe,
Königsstraße 12.

Volksbibliothek, Laasphe.

Am 1. Pfingsttag Bücherwechsel.
Gimatis.

**Landkrankenkasse
des Kreises Wittgenstein.**

Samstag den 6. Juni,
nachmittags 3 Uhr findet im
Rathause zu Werleburg
eine außerordentliche

Ausschuß-Sitzung

statt, zu der die Mitglieder des
Ausschusses hierdurch eingeladen
werden.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die
Krankenordnung.
2. Aenderung der Satzung dahin,
daß die Mitglieder des Aus-
schusses dieselbe Vergütung
erhalten, wie die Mitglieder
des Vorstandes.

Werleburg, 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Hornung.

**Allgem. Ortskrankenkasse
des Kreises Wittgenstein.**

Sonntag den 7. Juni,
nachm. 2 Uhr findet im Hotel
Bald zu Werleburg eine
außerordentliche

Ausschuß-Sitzung

statt, zu der die Mitglieder des
Ausschusses hierdurch eingeladen
werden.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die
Krankenordnung.
2. Aenderung der Satzung dahin,
daß die Mitglieder des Aus-
schusses dieselbe Vergütung
erhalten sollen, wie die Mit-
glieder des Vorstandes.
3. Antrag, daß die Ausschuß-
Sitzungen nur Werktags statt-
finden sollen.

4. Antrag auf Abänderung des
§ 71 Abs. VI. der Satzungen.
5. Antrag auf Abänderung des
§ 19 Abs. II. der Satzungen.

Werleburg, 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Riedesel.

ENGELSGARTEN

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit dargebrachten Glück-
wünsche sagen wir hiermit Allen
unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 28. Mai 1914.

Aug. Hofheinz und Frau.

ENGELSGARTEN

Pfingst- Postkarten

in großer, schöner Auswahl bei
Hermann Jung, Laasphe.
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Statt besonderer Anzeige.

Die VERLOBUNG unserer Tochter
Berta mit dem Lehrer Herrn Emil
Braß beehren wir uns ergebenst an-
zuzeigen.

Louis Grund
und Frau.

Banfe, Pfingsten 1914.

Berta Grund
Emil Braß

VERLOBTE

Banfe

Annen

Pfingsten 1914.

Statt Karten.

Amalie Bald
Ernst Wörster
VERLOBTE

Erndtebrück

Lützel

Pfingsten 1914.

Codesanzeige.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach kurzem, sehr
schwerem Leiden im Alter von 5 Jahren unsere geliebte

Gertrud.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Loos.

Laasphe, den 27. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 30. Mai,
nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Gesangverein „Liederkrantz“ in Schameder feiert am zweiten Pfingsttage sein diesjähriges **Stiftungsfest.**

Auswärtige Vereine werden hiermit freundlichst eingeladen und
haben freien Zutritt.

Eintritt für Tänzer 1 Mk.
Nichttänzer 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bilanz

des Darlehnskassen-Verein für die Kirchspiele
Erndtebrück und Girkelbach, v. G. m. u. H.
zu Erndtebrück
für das Jahr 1913.

A. Aktiva.			
1. Vorer Kassenbestand	Mk.	17 275,02	
2. Wechselbestand	"	16 746,21	
3. Ausgeliehene Kapitalien	"	898 390,04	
4. Guthaben in laufender Rechnung	"	229 376,64	
5. Stückzinsen bis 31. 12. 1913	"	14 682,86	
6. Inventarium	"	632,00	
Summa Aktiva	Mk.	1 177 102,77	

B. Passiva.			
1. Einlagen	Mk.	1 045 190,58	
2. Schulden in laufender Rechnung	"	85 720,42	
3. Reservefonds	Mk.	45 928,17	
4. Hilfsfonds	"	263,60	
Summa Passiva	Mk.	1 177 102,77	

Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Vorjahres 300
Im Rechnungsjahr 1913 sind zugegangen 21

Summa 321

Im Rechnungsjahre 1913 sind abgegangen
Die Zahl der Mitglieder beträgt mithin Ende 1913 321

Erndtebrück, den 24. Mai 1914.

Der Vorstand:

Schmidt. Bald. Sahmannshausen. Belz. Serling.

Irle-Kraftmalzbier

ein alkoholfreies Malzextrakt-Bier für Frauen,
Senesende und Kinder.

Man befrage den Arzt.

Analyse befindet sich auf den Flaschenetiketts.



Ziegenzuchtverein Laasphe

Die diesjährige

Lokalziegenausstellung

findet am

2. Juni, Nachmittags

im Garten des Hotel Schäfer am Bahnhof statt.

Prämiiert werden gutgepflegte, reinrassige, weiße Saanenziegen
und deren Kreuzungen, sowie Ziegenböcke und Lämmer, letztere jedoch
nur, wenn sie mindestens 6 Wochen alt sind.

Der Auftrieb der Tiere muß um 3 Uhr beendet sein. Die Ziegen
sind vorher gut auszumelken. Das Standgeld beträgt für Ziegen 20 Pfg.
und für Lämmer 10 Pfg. Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder
soweit sie nicht besondere Einladungen erhalten haben, 30 Pfg. Mitglieder
haben freien Zutritt.

Herr Zuchtinspektor Topp aus Münster wird einen Vortrag
über Herdbuchangelegenheiten halten.

Indem wir versichern, für Unterhaltung zu sorgen, bitten wir um
zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Haus- u. Grundstücks-Verkauf.

Die nachstehend bezeichneten Parzellen:

Fl. 14 Nr. 145 in der Bahnhofstr., Wohnhaus Nr. 49,	1 ar 80 qm
" 14 " 146 im Brühl, Garten	0 " 22 "
" 147 " " "	1 " 57 "
" 148 " " "	3 " 27 "
" 107 Lippertswiese, Garten	4 " 83 "
15 " 26 vorm Feldberg, Acker	16 " 36 "

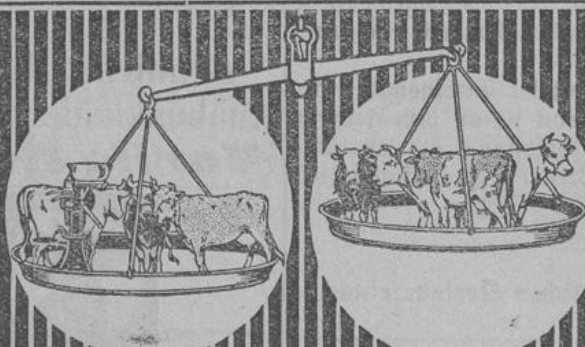
den Eheleuten Weichensteller Chr. Schumacher in Steinau gehörig,
sollen am

Dienstag, den 2. Juni cr., abends 9 Uhr

in der Wirtschaft Bosh hierf. unter günstigen Bedingungen zum
Verkauf ausgesetzt werden, wozu Kaufliebhaber einladet.

Laasphe, den 22. Mai 1914.

Im Auftrage:
Dr. Schäfer.



Mit 3 Kühen und einem Alfa-Separator

verdient man mehr Geld als mit
4 Kühen und Sattenentrahmung.

Tausende und Abertausende von Landwirten haben
diese Tatsache schon erkannt und jeder erfahrene Milch-
wirt kann es bestätigen.

Bei solchem großen Vorteil der Alfa-Entrahmung
erscheint es unverkennbar, daß es noch Landwirte
gibt, die ohne einen Alfa-Separator auszukommen
glauben.

Wer Rahm verkauft oder buttert und seinen Sepa-
rator oder eine schlechte Maschine besitzt, für den ist es
immer ein großer Vorteil, einen Alfa-Separator in
Benutzung zu nehmen.

Falls Sie noch keinen Separator haben, — früher
oder später schaffen Sie doch einen an — so wählen
Sie nur den besten — den Alfa-Separator. Bedenken
Sie stets: man kann kein Geld verdienen, wenn
man bei der Aufschaffung eines Separators
zu sparen versucht. Ein Alfa-Separator kostet nur
wenig mehr und hält 5-10mal so lange, als viele
andere Zentrifugen.

Vertreter:

Gustav Benfer, Oberndorf.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch
untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem
Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Original-
flaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben.
Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Bekanntmachung.

An die Befestigung des Huf-
latts wird hierdurch nochmals
erinnert. Sollte der Hufstättig bei
der später stattfindenden Revision
nicht entfernt sein, wird Bestrafung
erfolgen.

Laasphe, den 22. Mai 1914.

Der Bürgermeister: R o o p.

Männergesangverein „Liedertafel“, Laasphe.

Freitag abend 9 Uhr im
Wittgensteiner Hof

Gesangstunde.

Der Vorstand.

Postkarten mit

Pfingst-Grüßen
sind in schönster Ausführung
vorhanden.

Buchhandlung

Aug. Imgardt

LAASPHE.

Alte, leistungsfähige Lebens-,
Unfall-, Gastpflicht-, Aussteuer-,
Feuer- u. Versicherung sucht für
Laasphe und Umgegend tüchtige

Vertreter

gegen höchste Provisionsbezüge.
Offerten unter „Vertreter“ an
die Geschäftsstelle der „Wittg. Ztg.“

Ich suche auf sofort einen Schneidergesellen.

Heinrich Nehenbach
Erndtebrück.

Wegen Verheiratung des jetzigen
Mädchens wieder ein braves tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Frau

Amtsrichter Dr. Murray

Laasphe.

Suche auf sofort ein tüchtiges
ev. Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Konstantin Weiß

Girkelbach.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.

Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Veranstaltung.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelfest.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Missions-
Gandbeitsstunde für Frauen und
Mädchen.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Bibel-
besprechung für Männer u. Jünglinge.

Gottesdienste in Laasphe.

Pfingstsonntag, 31. Mai.

Vorm. 8 Uhr: P. Adams.

Vorm. 10 Uhr: Vorbereitung zum
heiligen Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Feier des heiligen Abendmahls.
Kollekte für die preussische Haupt-
bibelgesellschaft.

Pfingstmontag, 1. Juni.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Kollekte für die kirchl. Versorgung
der Evangelischen in den deutschen
Schutzgebieten.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und
Abendmahlsfeier in Niederlaasphe:
[P. Bauer.

Gierzu Nr. 22 des Anfr. Familienbl.